

**Zeitschrift:** Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

**Herausgeber:** Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

**Band:** 52 (1944)

**Heft:** 20

**Vereinsnachrichten:** Bundesfeierkarten und Bundesfeiermarken

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# DAS ROTE KREUZ

# LA CROIX-ROUGE

## Croce-Rossa

Organ des Schweizerischen Roten Kreuzes  
und des Schweizerischen Samariterbundes.

Organe officiel de la Croix-Rouge suisse  
et de l'Alliance suisse des Samaritains.



## Crusch-Cotschna

Organo della Croce-Rossa svizzera e  
della Federazione svizzera dei Samaritani.

Organ da la Crusch-Cotschna svizra e  
de la Lia svizra dals Samaritains.

Herausgegeben vom Schweizerischen Roten Kreuz - Edité par la Croix-Rouge suisse - Pubblicato dalla Croce-Rossa svizzera - Edit da la Crusch-Cotschna svizra

Rotkreuzchefarzt - Médecin-chef de la Croix-Rouge - Medico capo della Croce-Rossa

### Die Schlacht bei St. Jakob an der Birs

26. August 1444. Skizze von Martin Disteli  
(1802-1844). Eine der fünf Bundesfeier-  
karten. Das Original dieser Zeichnung  
hängt im Kunstmuseum Basel.

### Bataille près St-Jacques-sur-la-Birs

le 26 août 1444, reproduite sur l'une des  
cinq cartes de la série en vente à l'occa-  
sion de la Fête nationale. Dessin de  
Martin Disteli (1802-1844). L'original se  
trouve au Musée des arts à Bâle.

### La battaglia di San Giacomo sulla Birs

26 agosto 1444 Schizzo di Martin Disteli  
(1802-1844), riprodotto in una delle cin-  
que cartoline in vendita in occasione della  
Festa nazionale. L'originale di questo di-  
segno si trova nel Museo d'arte di Basilea.



## Bundesfeierkarten und Bundesfeiermarken

Die diesjährige Bundesfeiersammlung steht gleichzeitig im Zeichen eidgenössischer Wehrhaftigkeit und eidgenössischen Helfens. Der Wehrwillen wird durch das Gedenken an die Schlacht von St. Jakob an der Birs, der Helferwillen durch die Zuweisung der Bundesfeierspende an das Schweizerische Rote Kreuz zum Ausdruck gebracht.

Bundesfeierkarten, -marken und -abzeichen tragen den Geist dieses echt schweizerischen Doppelwillens: Verteidigung der Heimat-  
erde bis zum letzten Mann «wie es St. Jakob sah» und helfende Güte jenen, denen der Krieg Wunden schlug.

Die diesjährigen Bundesfeierkarten stellen Reproduktionen der besten alten Darstellungen über die Schlacht bei St. Jakob an der Birs dar. Fünf Bilder werden uns damit geschenkt, die jedem Eidgenossen das Herz höher schlagen lassen. St. Jakob an der Birs? Vierzigtausend Franzosen marschierten im Jahre 1444 — vor fünfhundert Jahren — unter dem Kommando des Dauphin gegen die Eidgenossenschaft; die Vorhut stand schon vor Basel. Da traten ihr in der «Tagfinsternis» des

26. August tausendzweihundert Eidgenossen entgegen, warfen sie — unterstützt von dreihundert Landschäftlern — bei Pratteln und Muttenz zurück, überschritten allen Abmachungen zum Trotz die Birs und stürzten sich, ein Häuflein Männer, tollkühnen Mutes voll, auf die Uebermacht des Feindes. Dieser kühne Angriff wird auf der ersten Karte, einem Stich von Matthäus Merian d. Ae., eindrucksvoll geschildert.

Stundenlang wogte der Kampf. Die Basler wurden von feindlichen Lanzen verhindert, den bedrängten Freunden Hilfe zu bringen. «Mit Jammer» mussten sie zurück, um nicht die ganze Stadt dem Dauphin preiszugeben. Die zweite Karte aus Bendicht Tschachtlans Berner Chronik stellt diese Episode ergreifend dar.

«Vom Siegen ermüdet» zieht sich die kleiner werdende Schar der Eidgenossen hinter die Mauern des Siechenhauses von St. Jakob zurück. Erst als «Tarrasbüchsen» davor aufgestellt werden, wie es auf der dritten Karte aus Diebold Schillings Amtlicher Berner Chronik so handgreiflich dargestellt ist, bersten die Mauern und brennt die Kapelle.

Unvergessene Taten geschehen, Männer mit Lanzen im Leib richten sich wieder auf und widerstehen. Der Wut von vier Armag-

naken entreisst ein einziger Schweizer den halbentseelten Leib seines Kameraden und rettet ihn — wie es Martin Disteli in seiner romantischen Skizze gezeichnet hat. *Erinnert dieses Bild, das wir auf der Titelseite zeigen, nicht an die heroischen Zeichnungen unseres Landmanns Heinrich Füssl? Dieselbe Kraft, dieselbe Freude an männlicher Tapferkeit!*

*Angesichts solchen Kampfesmutts der Eidgenossen und der eigenen schweren Verluste war ihnen von den Franzosen gegen Abend freier Abzug angeboten worden. Doch sprach der feindliche Unterhändler so hochfahrend von seinem «Rosengarten», dass ihm ein eidgenössischer Stein ins Gesicht flog: «Da, friss eine der Rosen!» Die fünfte Karte zeigt diese schweizerische Antwort in einem Bild von Ludwig Vogel.*

*Das Bundesfeierkomitee hat mit diesen fünf Karten eine ausgezeichnete Wahl getroffen. Der Reinertrag aus dem Kartenverkauf wird dem Schweiz. Roten Kreuz zufließen.*

*Auch die Bundesfeiermarken wecken Freude und Genugtuung. Der 5+5-Rappen-Wert zeigt in allen Schattierungen von Grün den lieblichen Appenzellerflecken Heiden, mit dem sich das Rote Kreuz auf ganz besondere Art verbunden fühlt, da Henri Dunant dort seine letzten Lebensjahre verbracht hat. Der 10+10-Rappen-Wert stellt in satter Rauchfarbe St. Jakob an der Birs dar. Trutzig und wehrhaft steht das Kastell von Mesocco auf der dritten Marke, dem 20+10-Rappen-Wert; Wehrwillen und Stolz flammen aus diesem Bild. Der 30+10-Rappen-Wert versinnbildlicht mit dem Basler Münster und der Pfalz schweizerische Kultur, die gerade heute wieder mit den Schriften Carl Burckhardts grosse Geister des Auslands beschäftigen.*

*Auch von diesen Marken erhält das Schweiz. Rote Kreuz den Verkaufszuschlag.*

## *Schweizerisches Rotes Kreuz, Kinderhilfe und Emigrantenkinder*

Das Schweiz. Rote Kreuz, Kinderhilfe, räumte dem Schweizer Hilfswerk für Emigrantenkinder schon im Jahre 1943 einen ansehnlichen Kredit für die Unterbringung der seit dem Herbst 1942 in die Schweiz geflüchteten Kinder ein.

Angesichts der ständig wachsenden Zahl der Flüchtlingskinder und im Bestreben, die ausgebaute und gut eingespielte Organisation der Kinderunterbringung des Schweiz. Roten Kreuzes, Kinderhilfe, auszunützen, traf dieses Ende 1943 mit dem Hilfswerk für Emigrantenkinder die folgende Vereinbarung:

Das Schweiz. Rote Kreuz, Kinderhilfe, gewährt dem Hilfswerk für Emigrantenkinder einen weiteren Kredit für die bereits untergebrachten Kinder. Die Unterbringung der seit Anfang 1944 in die Schweiz eingereisten Flüchtlingskinder übernimmt das Schweiz. Rote Kreuz, Kinderhilfe, im Einverständnis mit dem Eidg. Justiz- und Polizeidepartement selbst.

Um die Aufgabe, der sich nunmehr zwei Organisationen widmen, einheitlich zu gestalten, haben diese eine Zentralkommission für Flüchtlingskinder geschaffen, in der alle grundsätzlichen Fragen in freundschaftlicher Zusammenarbeit geregelt werden.

Das Schweizerische Rote Kreuz, Kinderhilfe, hofft, die neu eintreffenden Kinder rasch unterzubringen. Viele Kinder fanden bereits in Familien und — sofern es die Umstände erforderten — in Heimen Aufnahme. Eine grosse Zahl jedoch wartet in den Auffanglagern noch auf Pflegeeltern.

## *An die Mitglieder der Sektion Zürich des Schweiz. Roten Kreuzes*

Die Sektion Zürich lässt seit Jahresbeginn allen Mitgliedern, die das «Rote Kreuz» noch nicht abonniert hatten, diese Zeitung zustellen. Sie beabsichtigt damit, alle Angehörigen der Sektion mit den grossen Aufgaben des Roten Kreuzes vertraut zu machen und hofft zugleich, dass mit der Zeitung ein Band zwischen Vorstand und Mitgliedern entstehe.

Die Rotkreuzzeitung wird der Sektion Zürich zum jährlichen Abonnementspreis von Fr. 2.70 geliefert. Für das Jahr 1944 hat sie sich dem Verlag gegenüber zur Bezahlung der neuen Abonnemente verpflichtet, nimmt aber an, dass zahlreiche Mitglieder zugleich mit dem Jahresbeitrag auch das Abonnement für unsere Zeitung mit einzahlen. Ein entsprechender Vermerk ist auf der Rückseite des vorgedruckten Postcheck-Einzahlungsscheines anzubringen.

## *Le colis de la Croix-Rouge est arrivé*

Le bruit trainant des galoches à semelles de bois emplît l'ombre du couloir. C'est la pulsation ralentie de notre existence, la respiration étouffée du Kommando. C'est un bruit sourd au sein d'une eau dormante, un piétinement hallucinant qui devient le temps, devient la vie. Depuis des semaines, depuis des mois, depuis des années.

La vie s'est cloîtrée pour résister à la durée.

\*

Lorsque la sentinelle passe la tête par la porte du poste de garde et appelle, une fuite furtive accélère les battements des galoches. Chacun veut éviter la corvée supplémentaire, se soustraire à la tuile qui menace.

Le couloir s'est vidé, dans le réfectoire on s'observe de table à table, sans indulgence. Qui sera la victime? De quelle corvée s'agit-il?

— On n'aura donc jamais la paix!

— Ce n'est toujours pas moi qui irai cette fois, j'ai déjà coltiné des patates à midi.

— Eh bien! et moi alors!

Chacun a son plein de corvées, de misères et de mauvais humeur. La soupe a de nouveau son goût aigre des jours tristes.

Quand donc y aura-t-il une justice et de l'amour?

\*

L'interprète revient du poste. Les regards l'évitent, le Kommando tout entier se dérobe et le fuit.

— Il faut six hommes après la soupe.

Il en est qui souhaiteraient disparaître sous la table, plonger dans l'oubli du tas de charbon qui encombre la cour. Un courageux — ou un prudent — demande:

— C'est pour quoi faire?

Alors le visage de l'interprète se déride. Il est heureux d'annoncer une nouvelle qui ne soit pas désagréable. Sensible au moindre mouvement, percevant la plus petite nuance, le groupe d'hommes revient au sentiment de l'humain. Son mutisme n'est plus que de l'attente.

Le colis de la Croix-Rouge est arrivé!

\*

On avait oublié la date. Comme on oublie tout, même l'expression d'un visage aimé et le son d'une voix jadis familière. Et pourtant, ici, c'est la seule date qui compte. On vit d'un colis à l'autre. Pour les prisonniers le temps se divise en périodes régies par la Croix-Rouge. Il n'y a rien d'autre pour marquer les étapes et les mois. S'il n'y avait, à jour fixe, ces envois attendus, la durée n'aurait pas de bornes, ni la vie de reflets.

Comme la patrie est loin, dans le temps et dans l'espace! Le colis de la Croix-Rouge, c'est la réalité de la patrie, l'incarnation de la présence. Celui que l'on reçoit de sa famille est toujours imprégné d'amour personnel, on y tolère la pitié et les larmes. Mais il n'est rien de plus ombrageux que l'orgueil d'un prisonnier, rien qui supporte plus difficilement le moindre froissement. Le colis de la Croix-Rouge, c'est infiniment mieux que la charité, c'est la justice de la patrie. On vit d'un envoi à l'autre parce qu'on a faim de nourriture et de justice. On n'apprécie pas seulement la richesse matérielle de ces envois, on est touché par le symbole de cette dignité de la communauté de la patrie, qui juge et ne se méprend pas, la discrétion de cet anonymat, l'absence de forfanterie ou d'intention de propagande. C'est notre part des biens de notre patrie que nous recevons ainsi, malgré notre exil et notre inutilité momentanée, strictement notre part. Et nous avons, puisqu'on nous l'envoie, le sentiment de l'avoir mérité. Ce n'est peut-être qu'une illusion, mais elle nous est aussi nécessaire que les victuailles que contient ce colis.

\*

Lorsque les six hommes — il a fallu procéder à un choix parmi les trop nombreux volontaires qui se pressaient autour de l'interprète, mendiant la faveur de transporter le précieux fardeau — reviennent de l'intendance avec les caisses de biscuits de guerre et un sac qui contient diverses denrées, le Kommando a prit son air de fête. On a réuni deux tables pour y étaler les cadeaux encore secrets que recèle le volumineux ballot. Une joie contenue, une joie prête à éclater — personne n'est plus proche de l'enfance que ces hommes chez qui le besoin de s'extérioriser a été depuis trop longtemps retenu et qui sont comprimés comme ressort prêt à se détendre — anime les visages et le ton des paroles. La salle est devenue une volière où les plaisanteries trouvent à coups d'ailes pressées la brume de rancœur qui flotte encore sous les poutres. Avec une fougue qu'il ne se connaissait plus, Malouin, le gros Breton aux gestes lents, la pipe serrée entre ses lèvres mal rasées, donne un vigoureux coup de chiffon sur ces deux tables qui se mettent à luire de reflets d'acajou.

— T'astiques le comptoir?

— Ou l'autel?

Ils sont trois ou quatre à aider l'homme de confiance. Le sac est ouvert cérémonieusement, avec des gestes qui renouvellent le mystère.

## Die Bundesfeiermarken 1944

Verkaufszeit vom 15. Juni bis 15. August 1944. Die Marken sind gültig bis 30. November 1944. Den Verkaufszuschlag erhält das Schweiz. Rote Kreuz.

## Les timbres de la Fête nationale de cette année

En vente du 15 juin au 15 août 1944. Valables jusqu'au 30 novembre 1944. Le supplément de prix est destiné à la Croix-Rouge suisse.

## I francobolli della Festa nazionale 1944

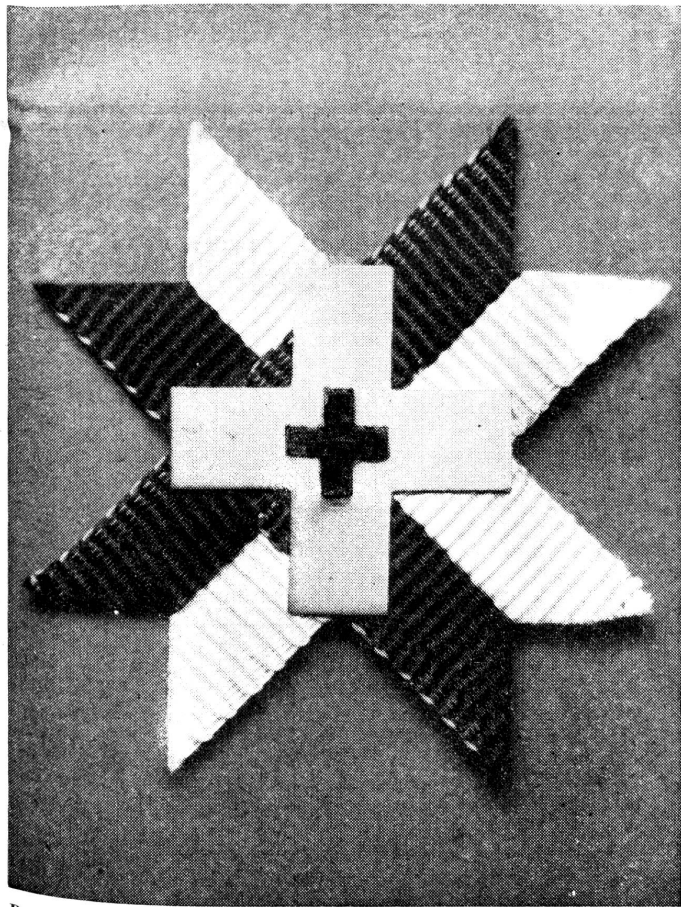
In vendita dal 15 giugno al 15 agosto 1944. Valevoli fino al 30 novembre 1944. Il soprapprezzo andrà a favore della Croce Rossa svizzera.

(Photo ATP-Bilderdienst.)



Les paquets de cigarettes s'allongent en piles de quatre, à côté des paquets de tabac et des plaques de chocolat. L'homme de confiance se livre à des calculs compliqués, des divisions auprès desquelles la quadrature du cercle n'est qu'un jeu d'enfant.

Nous sommes 87, plus les deux cuisiniers, plus un malade à l'infirmerie, plus un nouvel arrivant qu'on a annoncé pour demain et auquel il faut penser comme s'il faisait déjà partie de cette famille



Bundesfeier-Abzeichen 1944. Diese Abzeichen werden in der Anstalt «Le Repuis» in Grandson hergestellt.

Insigne pour la Fête nationale de 1944. Ces insignes sont fabriqués à Grandson aux établissements «Le Repuis».

Distintivo del 1° agosto 1944. Questi distintivi vengono fabbricati dall'Istituto «Le Repuis» a Grandson.

qu'est le Kommando. 27 plaques de chocolat pour 91, 3543 cigarettes, 31 paquets de tabac et 2 pots de confitures — des pots énormes de 10 kg., tout cabossés par le voyage — 46 boîtes de sardines. 182 boîtes de sardines, quelques bouts de savon, des amandes, des figues. L'homme de confiance s'arrache les cheveux, se gratte l'occiput, tire la langue et résout le problème. Chacun aura la part qui lui revient. Mais il y a toujours un peu de rabiot, c'est pour Laurent et pour Bréchet, qui ne reçoivent de chez eux que de rares et maigres paquets.

La confiture pose un problème embarrassant: comment la conserver? les ustensiles de ménage font défaut, on a besoin de la gamelle pour la soupe, du quart pour le jus, un cube de margarine occupe une boîte en celluloid, pompeusement appelée beurrier. Il est des tables où l'on met la confiture en commun. Berthet a reçu de chez lui de la farine de maïs, dimanche on fera des crêpes. Il est des hommes qui ont trouvé une autre solution: déjà, la tartine de pain à la main, ils attaquent les quatre ou cinq cuilliers qui constituent leur portion.

Une épaisse fumée s'élève maintenant au-dessus des tables. Une tabagie qui rappelle celles des plus beaux jours de cantine du temps de paix. Dommage qu'il n'y ait pas de pinard. Le ton des conversations a monté de plusieurs degrés. On croque des amandes, on fait des projets de repas en commun dans lesquels le singe et les sardines joueront le rôle du plat de résistance. On troque des amandes contre les cigarettes des nonfumeurs, du tabac contre des biscuits, des biscuits contre du chocolat. Mais on ne sait pas encore combien de biscuits on aura chacun. Les envois varient entre 120 et 150 par homme, quatre ou cinq par jour pour un mois. C'est un complément considérable à la nourriture quotidienne. Cela permet de sauver une ou deux tartines de pain pour le repas de midi, de partir le matin avec quelque chose de solide dans le ventre, de manger tout de même les soirs où la soupe ne passe pas: on descend à la cuisine, on se fait cuire un bol de chocolat où l'on trempe les précieuses tablettes des pains de guerre. Cela vous cale tellement mieux qu'une décoction de rutabagas, cela vous donne un sommeil de riche, la conscience tranquille, sans tiraillement d'estomac.

Ajouté aux biscuits qui se trouvent régulièrement dans les colis individuels, cet apport en beau pain blanc, en farine de froment au délicieux goût de gâteau, c'est véritablement ce qui nous permet de tenir pendant les longues journées de travail. Qui n'a dans sa poche, en permanence, trois ou quatre biscuits qu'il grignote lorsqu'il a faim ou simplement par gourmandise.

L'appel sonne que la distribution n'est pas finie. Les biscuits s'étalent sur les tables. On prolonge le plaisir. On les range soigneusement dans les boîtes en carton, un par un, comme rayon dans une ruche. On parle de la patrie et de la générosité, de la richesse qui, au bout de trois ans de captivité et de dons toujours renouvelés, nous paraît inépuisable. Le va-et-vient dans le couloir qui joint la salle commune au dortoir a perdu son caractère de migration morose. Les pas sont légers, les épaules se sont redressées. Un peu de chaleur a pénétré dans les âmes. Des rires, des tapes d'amitié coupent la monotonie du piétinement. Un air de fête flotte autour du Kommando, élargit notre univers, le relie au reste du monde, nous rend notre dignité d'hommes, et le goût de la vie.

Il faut si peu pour satisfaire des âmes d'enfants.

B. T.